Sonnabend, 20. Oktober 1928 - 76. Jahrgang Nr. 497

Berliner Volks-Zeitung

Heute: Jede Woche Musik

Morgen-Ausgabe
Einzel-Nummer 10 Pfennig

Erscheint täglich zweimal, Sonntags, Festtags und Montags einmal. Abonnementspreis einschließlich zweimaliger Zustellung durch die Botenfrau wöchentlich 60 Pfennig im voraus zahlbar; durch die Post 2.30 Reichsmark monatlich exklusive Zustellung. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts. Anzeigen-Preise: Die 12gespaltene Zeile 26 Pfennig; für kleine Anzeigen: das Wort 10 Pfennig; das fettgedruckte Wort dafür Nr. 3440 bis 3442; für den Fernverkehr Nr. 4207 bis 4209. — Rudolf Mosse-Code. — Postscheckkonto Nr. 324, Rudolf Mosse, Berlin NW. 7. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen, in bestimmte Ausgaben oder an bestimmte Stellen wird nicht gewährleistet. — Filialen: Badstr. 61, Blücherstr. 69, Pesenstr. 1, Pflitzinsee 8, Frankfurter Allee 96 u. 346, Greifswalder Straße 197, Grosse Frankfurter Straße 29, Kochhannstrasse 8, Königstr. 19, Köpenicker Strasse 67-68, Moritzplatz, Müllerstrasse 135, Potsdamer Strasse 38, Rathenower Strasse 3, Rheinsberger Strasse 7a, Rosenthaler Strasse 40, Schiffbauerdamm 4, Schönhauser Allee 144, Turmstrasse 61, Wisner Strasse 1-6, Zimmerstrasse 50; Charlottenburg: Kaiserdamm 20, Kantstr. 34, Nürnberger Str. 38-39, Scharrenstrasse 39, Tauentzienstrasse 2; Köpenick: Schlossstr. 1; Friedenau: Rheinstrasse 46, Halensee: Grunewaldstr. 5; Heinersdorf: Lichtenberg: Fränkl. Allee 241; Lichterfelde-West: Carlstr. 1-2; Neukölln: Berliner Str. 41, Hermann-Str. 65-94, Kaiser-Friedrich-Str. 241; Niederschönweide: Brückenstrasse 22; Pankow: Bornholmer Str. 1; Schmargendorf: Breite Str. 3; Schöneberg: Hauptstr. 25-26, Martin-Luther-Str. 9; Stralau: Breite Str. 67; Steglitz: Schloss-Str. 32; Tegel: Berliner Str. 12; Tempelhof: Berliner Str. 147, Tempelhofer Strasse 61; Weissensee: Berliner Allee 247 (Antonplatz); Wilmersdorf: Kaiserplatz 11, Uhlandstr. 181; Brandenburg: Hauptstr. 4; Breslau: Schweidnitzer Str. 5; Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a; Potsdam: Brandenburger Str. 23; Stettin: Mönchenstr. 31.

Chefredakteur: Otto Nuschke.

Mit „Jede Woche Musik"
Moden-Zeitung · Sport-Zeitung
Film-Zeitung · Haus u. Garten-Ztg.
Techn. Zeitung · Witzblatt „ULK"
Berlin 155 Veränderlich

Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Verschärfter Hafenstreik in Hamburg
Becker gegen Berechtigungsunfug

Exzellenzen gehen werben

Der V. D. A. will betreuen

M.-H. Gegen Ende dieses Monats wird sich eines Abends ein Fackelzug vom Lustgarten her zum Wittenbergplatz bewegen. Allerlei Jungvolk wird Fackeln und Lampions schwenken, und es wird ein ergötzlich Bild sein, dessen Betrachtung sich der schaulustige Teil der Bürgerschaft kaum entgehen lassen wird.

Dies bunte Schauspiel soll aber einen ernsteren Hintergrund haben: die Werbung für eine kulturpolitische Angelegenheit von unleugbarer Wichtigkeit. Der Verein für das Deutschtum im Ausland will nämlich eine Werbewoche veranstalten, zu dessen Spielplan auch der Fackelzug gehört.

Werbewochen werden zwecks Geldsammlung veranstaltet. Und Geld will der V. d. A., wie er sich abgekürzt nennt, für die Aufrechterhaltung von „deutschen Kultureinrichtungen, Schulen, Kindergärten, Büchereien usw." bekommen, und zwar braucht der Berliner V. d. A. speziell Mittel für seine „Betreuungsgebiete", das ehemals preussische Westpolen, Memelland und Südsteiermark.

Man wird die Feststellung durchaus unterstreichen dürfen, die der Vorsitzende des Landesverbandes Brandenburg des V. d. A. jüngst gemacht hat, dass das Deutsche Reich vor dem Kriege sich zu wenig um das Auslanddeutschtum gekümmert hat. Die Folgen haben wir im Krieg auskosten dürfen, als das Deutschtum der Diaspora für uns keinen nennenswerten Aktivposten darstellte. Man wird aber dem V. d. A. raten müssen, diesen Gedanken bis zum Ende, zum vielleicht für manchen bitteren Ende durchzudenken. Das alte Reich, kein Nationalstaat, kein Volksstaat, sondern eine Grossfirma von Dynastien, musste allen Wert auf die Pflege monarchischer Verherrlichung legen — und dieser Zauber wirkte recht schwach in die Ferne. Dem Bewusstsein volkhafter Verbundenheit zwischen Binnendeutschen und Aussendeutschen, war die wilhelminische Gleichsetzung von Deutschem Reich und deutschem Kaisertum nicht zuträglich.

Das ist jetzt anders geworden. Die Stabilisierung der Volkssouveränität bedeutet das beginnende Erwachen eines gesunden Nationalbewusstseins, der kulturellen Verbundenheit der Reichs- und Auslanddeutschen. Nicht von heute auf morgen kann sich dieses Bewusstsein voll entfalten. Aber die Keime gedeihen; das deutsche Volk wird in diese Aufgabe immer tiefer hineinwachsen. Dafür sorgen schon die zahllosen Drangsalierungen Deutscher im polnischen Nachbarland, im Korridor, in Memel.

Je bewusster die Oeffentlichkeit aber diese ihre kulturpolitische Aufgabe erfasst, um so mehr wird sich auch die Erkenntnis verbreiten, dass das Reich selbst die Pflege der Beziehungen zum Auslandsdeutschtum viel umfassender als bisher selbst anfassen muss. Sollen aber private Organisationen in Stellvertretung sich diesen Dingen widmen, so müssten sie auf jeden Fall ganz anders aufgebaut sein, als zum Beispiel der V. d. A., dessen Vorstandsliste von Exzellenzen und Professoren geradezu strotzt, in der man aber vergeblich Vertreter der breiten Massen, zum Beispiel der Gewerkschaften sucht. Wenn Exzellenzen a. D. werben gehen für ihren V. d. A., wenn sie seine parteipolitische Neutralität verkünden und darunter auch kühle Neutralität gegenüber dem neuen Staat und seinen Symbolen verstehen, dann können wir uns von solcher Werbung wenig versprechen. Ja, wir müssen es auch aussprechen, dass uns die „Betreuungsarbeit" eines solchen Exzellenzenklubs unter den Auslandsdeutschen — neben aller Verdienstlichkeit! — nicht ganz unbedenklich erscheint. Denn es kommt doch z. B. gerade auf den diffizilen Boden des einst deutschen Westpolens sehr auf den Geist solcher „Betreuungsarbeit" an, über ihre aufrichtig kulturpolitische Tendenz.

Kurzum: es scheint uns notwendig, dass die Arbeit für die kulturelle Verbundenheit von Reichs- und Auslandsdeutschen, die unwillkürlich ihren Reflex auch in politischen Wirkungen findet, nicht mehr einer Privatorganisation überlassen bleibt, deren rein bourgeoise Zusammensetzung absolut der Kräftemischung widerspricht, in der sich heute der nationale Wille der Deutschen verkörpert.

Poincaré–Parker Gilbert–Churchill

Wichtige Besprechung zu dreien in Paris / Ein Fortschritt — sagt man in Berlin

An der gestrigen Unterredung des französischen Ministerpräsidenten und Finanzministers Poincaré mit dem Reparations-Generalagenten Parker Gilbert hat, wie erst spät bekannt wurde, auch der englische Schatzkanzler Churchill teilgenommen, der in aller Stille nach Paris gekommen war. In dieser Unterredung zu Dreien wurden natürlich die Fragen der Berufung und Zusammensetzung des Sachverständigenausschusses für die Reparationsneuregelung behandelt. Näheres über die hochwichtige Besprechung ist nicht veröffentlicht worden. Es wird nur gesagt, dass der Meinungsaustausch der interessierten Regierungen in den nächsten Tagen festgesetzt werden soll.

Churchill lehnte es ab, den Pressevertretern Erklärungen abzugeben, doch sagte eine Persönlichkeit aus seiner Umgebung, er sei von der Unterredung mit Poincaré befriedigt.

Nach der „Information" soll man das Datum des Zusammentritts der in Genf vorgesehenen Sachverständigenkommission auf den 15. Dezember festgelegt haben.

Nach der Unterredung mit Churchill und Parker Gilbert ist Poincaré am Mittag nach Sampigny abgereist. Der englische Schatzsekretär Churchill hat ebenfalls Paris verlassen, um nach London zurückzukehren.

*

Die Reise Winston Churchills nach Paris ist für die britische Oeffentlichkeit völlig unerwartet gewesen und ist in London erst auf Umwegen über Paris bekannt geworden.

Wie W. T. B. aus bestunterrichteter Quelle erfährt, ist der Besuch Churchills in Paris der deutschen Regierung offiziell mitgeteilt worden. Er wird in Berliner Regierungskreisen als ein Fortschritt angesehen.

„Nur die erste Phase der Verhandlungen"

PARIS, 19. Oktober.

Zu der Unterredung Poincarés mit Churchill und Parker Gilbert schreibt der „Temps": Es ist nicht zu zweifeln, dass die Bemühungen Parker Gilberts den Vorbereitungen der Schuldenregelung gelten, so wie sie im Verlaufe der Genfer Unterhaltungen von den sechs beteiligten Delegierten in Aussicht genommen worden ist. Da eine genauere Mitteilung vorläufig nicht vorliegt, müssen die von verschiedenen Seiten verbreiteten Informationen mit grösstem Vorbehalt aufgenommen werden, insbesondere gilt diese Vorsicht für die Mitteilung, dass Parker Gilbert die Auflösung der Transferkommission für möglich hält, falls es gelingt, eine Gesamtsumme für die deutsche Schuld festzusetzen, die vom Reich freiwillig akzeptiert wird. Es ist zu früh, irgendeine Formel für die endgültige Regelung zu diskutieren. Eine Polemik über diese Frage könnte die Lösung des Problems nur erschweren. In Genf ist beschlossen worden, eine Sachverständigenkommission mit der Prüfung der technischen Voraussetzungen zu beauftragen. Für den Augenblick lässt sich also bloss über die Bedingungen sprechen, unter denen die Kommission arbeiten soll, und über die Persönlichkeiten, die berufen werden sollen. Es handelt sich um eine Aufgabe, die äusserst schwierig und delikat ist. Unmittelbare Folgen der jetzt stattfindenden Erörterungen lassen sich nicht erwarten. **Bis jetzt hat nur die erste Phase der Verhandlungen begonnen, und die Verhandlungen werden wahrscheinlich nicht kurz sein.**

Painlevé in Wien

WIEN, 19. Oktober. (W. T. B.)

Der französische Kriegsminister Painlevé, der auf Einladung des Kulturbundes in Wien weilt, um einen Vortrag zu halten, wurde heute in Begleitung des französischen Gesandten Graf Clauzel vom Bundespräsidenten Hainisch empfangen. Gegen Mittag statteten Painlevé und Graf Clauzel dem Unterrichtsminister Schmitz einen Besuch ab. Darauf wurden die beiden Herren vom Bundeskanzler Seipel empfangen, der zu Ehren Painlevés ein Frühstück gab.

Sachschaden-Patriotismus in Budapest

Studentenexzesse gegen Zeitungen

BUDAPEST, 19. Oktober. (W. T. B.)

Eine grössere Gruppe von Hochschülern veranstaltete in den ersten Abendstunden eine Demonstration auf dem Elisabethring vor den Redaktionsräumen des „Az Est" und vor der Buchhandlung des sozialdemokratischen Blattes „Nepszava". Die Demonstranten zertrümmerten Schaufensterscheiben und zerstreuten die zur Schau gestellten Bücher. Aus den Räumen des „Az Est" wurden drei Schreckschüsse auf die Menge abgegeben, es wurde niemand verletzt. Die Polizei trieb die Menge auseinander und nahm zehn Demonstranten fest.

Will Marx abtreten?

KÖLN, 19. Oktober.

Die „Westdeutsche Arbeiterzeitung", das von dem Reichstagsabgeordneten Joos geleitete Wochenblatt der katholischen Arbeiter- und Knappschaftsvereinigungen in München-Gladbach, teilt mit, dass Reichskanzler a. D. Dr. Marx sich entschlossen hat, sein Amt als Vorsitzender der Zentrumspartei aus gesundheitlichen Gründen in nächster Zeit niederzulegen. Ueber den Nachfolger wird der Reichsparteitag des Zentrums, der in Düsseldorf abgehalten wird, entscheiden. Als Kandidaten für das Amt des Parteivorsitzenden werden in eingeweihten Kreisen Joos und Stegerwald genannt.